Was machen die Blues Brothers am Bodensee?

Autor(en): **Kneubühler, Andreas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **5 (1998)**

Heft 52

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885692

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was machen die Blues Brothers am Bodensee?

Gründe für und wider die grassierende Mode der Open Air-Kinos

von Andreas Kneubühler

In Arbon, Wil und Weinfelden finden diesen Sommer grössere Kino- Open-Airs statt. Fraglich sind dagegen Vorführungen auf dem Espenmoos. Nicht mehr aktiv ist das Kinok, als eigentlicher Open-Air-Pionier.

Das Open-Air-Kino gehört zum St.Galler Erlebnis-Kalender wie der New Orleans-Abend, das Altstadtfest oder das jährliche Schlammbad im Sittertobel. Alle Sommer wieder werden Leinwände in Fussballstadien oder am Bodensee aufgezogen, wird das besondere Kinoerlebnis angekündigt und auf möglichst viel Publikum gehofft. Doch einmal abgesehen davon, dass Tätigkeiten im Freien – Grillieren! – schon per Definitionen als erstrebenswerte Ereignisse gelten: Gibt es eigentlich irgendeinen Grund, wieso man sich Open-Air-Kino antun sollte?

Gary Cooper und die BT

Zugegeben, da gibt es die paar wenigen magischen Momente im Leben eines Kinogängers, wenn plötzlich die Schnittstelle zwischen Realität und Fiktion aufgehoben wird. Beispiel gefällig? «High Noon» nähert sich dem Höhepunkt, und Gary Cooper schleppt seinen Gefangenen in Richtung Bahnhof. Endlich kündigt sich der ersehnte Zug an – und dann kommt er wirklich. Knapp neben der Leinwand vorbei rast die Bodensee-Toggenburg-Bahn in Richtung St.Galler Hauptbahnhof. Gleichzeitig erreicht aber auch die Lokomotive in Fred Zinnemanns Klassiker die Station. – Ein cinéastisches Erlebnis der irritierenden Art, das vor ein paar Jahren das Kinok mit einem Open-Air-Programm an Bahnhöfen ermöglichte.

Muss man eigentlich gleich nostalgisch werden, wenn es um besondere Kino-Ereignisse geht? Klar ist, dass Open-Air-Vorführungen im Freien nichts Neues sind. Bereits das Schaubudenkino fand in von Tüchern abgesperrten Arealen statt. Als dann aber Film zur Kunst wurde, verschwanden die Projektoren in den Lichtspieltheatern. Das Kino verlor seine Faszination, ganze Generationen versumpften vor den TV-Bildschirmen. Erst in den 80er Jahren gab es ernsthafte Versuche, Filme der damals noch bewegten Wirklichkeit auszusetzen: In St.Gallen etwa fanden legendäre Vorführungen bei der Kehrichtverbrennungsanlage statt.

Open Air Kino in Arbon: Fun-Kultur der 90er Jahre.
Foto: pd

Die Kinok-Pioniere

Pionierarbeit leistete später vor allem das Kinok. Die Cinéasten von der Grossackerstrasse schleppten jeweils im Sommer ihren 16mm-Apparat nach draussen, um das Kino unter die Leute zu bringen. Highlights waren beispielsweise eine Tournee durch den halben Kanton oder Hitchcock unter Kastanienbäumen im Restaurant Bavaria. Dass dabei auch mal ein Streifen kaputtging, weil sich Bodenseemücken, vom Licht angezogen, gleich ins Zelluloid einbrennen liessen, gehörte zum Betriebsrisiko.

Natürlich blieb es nicht beim Kinok-Monopol auf Open-Air-Vorführungen. Ende der 80er Jahre wurde der Kinobesuch – parallel zur Erlebnis-Gastronomie – zu einem «Ereignis» hochstilisiert und damit neue kommerzielle Möglichkeiten geschaffen. Die Filmindustrie verstärkte ihre Marketinganstrengungen. Das Merchandising von Streifen wie «Batman» oder «Jurassic Park» wurde perfektioniert. Die Trend in Richtung Fun-Kultur hielt dann auch in St.Gallen Einzug: 1990 startete Franz Anton Brüni sein Open-Air-Kino auf dem Espenmoos. Im gleichen Jahr wurde das «Scala» ausgebaut und beispielsweise die «Spaghetti-Factory» lanciert. Kurz darauf öffnete «McDonalds» am Bohl seine Tore und im Grossacker begann die «Villa Wahnsinn» ihr befristetes Unwesen zu treiben.

Für die Sponsoren war Kino im Freien durch seinen eindeutigen Ereignischarakter endgültig zur Attraktion geworden. Dazu passt aber auch, dass das Kinok inzwischen seine Ausflüge ins Freie eingestellt hat. Das besondere Filmabenteuer verspricht indessen Arbon, wo neben Fiera Brandella eine Zither-Gruppe spielt oder Möla & Stahli «die Besucher zum Lachen bringen». Doch eigentlich ist es kaum entscheidend, was da geboten wird. Allein die Tatsache, dass ein Film eben open air gezeigt wird, scheint schon Erlebnis genug zu sein.

Garantiert ist allerdings der möglichst störungsfreie Ablauf des Abends: Mit dem Bus fährt man für 5 Franken ab Hauptbahnhof an den Bodensee. Der Platz – von der UBS gesponsert – ist bereits reserviert, denn natürlich wurde der Vorverkauf benützt. Auf dem Programm steht entweder «Titanic» oder «Tomorrow never dies», auf alle Fälle ein Streifen, den man schon gesehen oder darüber soviel gelesen hat, dass Enttäuschungen unmöglich sind.

Wer kommt als John Belushi?

Kulminationspunkt dieser bedarfsgerechten Abfertigung ist ein Film wie «Blues Brothers 2000». Die Story gilt als eigentlicher Kultfilm, nichts lag also näher als eine Fortsetzung. Damit aber keiner der Fans verstört das Kino verlassen muss, wurde einfach die Handlung des Originals 1:1 kopiert. Die gleiche Aretha Franklin singt an der identischen Stelle den selben Song. Nur ist diesmal der Handlungsort kein Restaurant, sondern eine Mercedes-Vertretung. – Man sieht förmlich die Studiomanager, wie sie sich ob dieser lukrativen Idee die Hände reiben.

Auch wenn nichts zynischer ist als die Wirklichkeit, selbst für Hollywood gibt es Grenzen. Wer nämlich erwartet hatte, der inzwischen verstorbene John Belushi werde einfach in den Film hineinanimiert – bei Dinos, die schon viel länger tot sind, war das schliesslich kein Problem – wird arg enttäuscht. Er wurde etwas billig durch den Coen-Darsteller John Goodman ersetzt. – «Blues Brothers 2000» ist am 29. Juli in Arbon zu sehen. Wer im schwarzen Anzug mit Sonnenbrille und Hut auftaucht, bekommt sein Ticket für läppische 8 statt der üblichen 14 Franken.

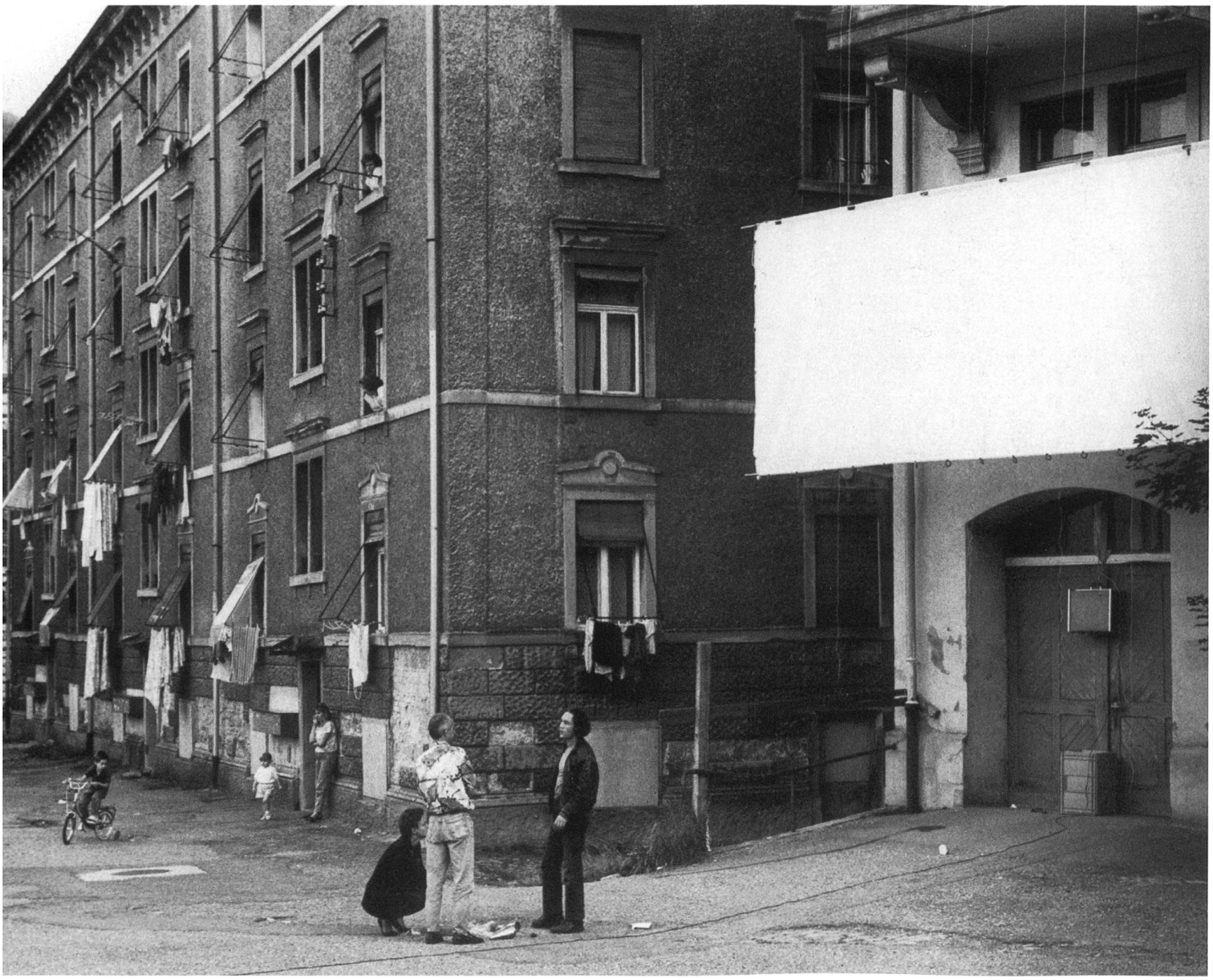
Gleich wird Di Caprio absaufen

Trotz Vorverkauf und sorgfältigster Filmauswahl: Kino im Freien beinhaltet ärgerlicherweise immer noch einen Hauch von Unberechenbarkeit: Da gibt es nämlich noch das Wetter. Im Gegensatz zum Open Air, wo der Schlamm zum Fun-Erlebnis gehört und allgemein als Bestandteil des Gesamterlebnisses akzeptiert ist, wir-

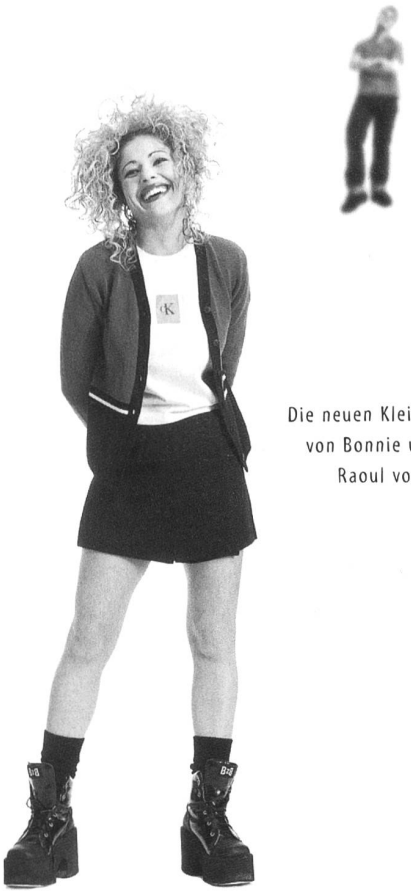
ken sich nämlich Regengüsse beim Anschauen etwa von «Il Ciclone» störend aus. Für das Open-Air-Kino in der Halle – dem Traum jedes Veranstalters – scheint das Publikum hierzulande doch noch nicht reif zu sein.

So bleiben Szenen wie die folgende, weiterhin möglich: Es regnet wie aus Kübeln, Windböen fegen über die Anlage, dazu ist es auch noch empfindlich kalt. Doch alle Plätze sind voll besetzt, niemandem kommt es in den Sinn, einen lästigen Regenschirm aufzuspannen oder auch nur die Crédit-Suisse-Pelerine hervorzukramen. Der Grund: Das Kino hat es wieder einmal geschafft und alle in seinen Bann gezogen. Auf der Leinwand läuft «Titanic», gleich wird Di Caprio absaufen, und zumindest punkto Nässe berühren sich wieder mal Realität und Fiktion. Denn eines ist klar: All das, was Kino so faszinierend macht, passiert nach wie vor in den Köpfen des Publikums und nicht auf der gesponserten Leinwand. ■

Leinwand aufspannen im St. Galler St. Leonhardsquartier: Das Kinok als Open-Air-Pionier in den 80er Jahren.
Foto: Saiten-Archiv



DACHCOM



Die neuen Kleider
von Bonnie und
Raoul von...

Andeuten. Angeben.
Anmachen. Anheizen.
Anfassen. Anfauchen.
Anziehen.

webb's
by mode weber

Wattwil, St. Margrethen,
Widnau-Heerbrugg, St. Gallen, Wil

Wir unterstützen den Film. Von Nyon bis Locarno.

Der Film, die Welt, das Erlebnis –
im Open-air-Kino.

Arbon: Quaianlagen, 9.7. - 16.8. (ohne 1.8.)
Ticketvorverkauf: VBSG, Bahnhofplatz, St.Gallen.
Jumbo Bau- und Freizeitmarkt, Arbon.
Witzig Bürocenter, Arbon.

Jedes Ticket ist mit der UBS Jugendkarte
erst noch Fr. 3.- günstiger.

UBS